



JYU. Since 1863.

FAKULTÄT FÜR GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN,
<https://www.jyu.fi/hytk/en>

Sabine Ylönen, Zentrum für angewandte Sprachforschung, Uni Jyväskylä
Emmi Heimonen, Inst. f. Sprach- und Kommunikationswiss., Uni Jyväskylä

UNIVERSITÄTEN ZWISCHEN MEHRSPRACHIGKEIT UND 'INTERNATIONAL ENGLISH' Sprachideologien und Einstellungen des Personals finnischer Universitäten

ABSTRACT

Akademische Mehrsprachigkeit wird in Europa traditionell geschätzt. Im Zeitalter neoliberaler Unternehmensuniversitäten verlieren andere Sprachen als Englisch jedoch zunehmend an Bedeutung. Ziel vorliegender Studie war, die Einstellungen des Universitätspersonals in Finnland zum Gebrauch anderer Fremdsprachen als Englisch zu untersuchen und Rückschlüsse auf verbreitete Sprachideologien zu ziehen. Als Untersuchungsmaterial dienten rund 2000 offene Kommentare auf eine Umfrage zur Rolle von Sprachen unter finnischem Universitätspersonal aus dem Jahr 2009. Diese Kommentare wurden inhaltsanalytisch untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrsprachigkeitsideologie deutlich verbreiteter war als die English-Only-Ideologie.

MEHRSPRACHIGKEIT UND 'INTERNATIONAL ENGLISH'

Internationalität und Mehrsprachigkeit sind alte Standards wissenschaftlichen Denkens und Handelns. Neoliberale Universitäten setzen jedoch unternehmerisches Denken und Handeln sowie leistungsorientierte Effizienz und Effektivität voraus, die am besten durch die Verwendung des Englischen erzielt werden. Agieren in Englisch ist die Voraussetzung, um in Rankinglisten zu gelangen, in Publikationen mit hohen Zitationsindizes zu veröffentlichen und Forschungsgelder zu beantragen; kurz, um akademisches Prestige zu erlangen und Karriere zu machen. Eine Folge ist die Marginalisierung anderer Sprachen als Englisch und man kann sich fragen, welche Rolle sie im heutigen Wissenschaftsbetrieb noch spielen.

In wissenschaftlichen Diskussionen ist ein Zwiespalt zwischen der Verfechtung akademischer Mehrsprachigkeit und der Lingua-Franca-Ideologie zu beobachten. Ammon plädiert z. B. einerseits für die Verwendung des Englischen: *Vor allem in den Geisteswissenschaften besteht die Gefahr der Provinzialisierung oder der dauerhaften Sprachnachteile nicht-anglophoner Wissenschaftler, die wohl kaum durch die gerne beschworenen kognitiven Vorteile der Mehrsprachigkeit aufgewogen werden.* (Ammon 2010: 401). Zum anderen warnt er davor, sich von der eigenen wissenschaftlichen Tradition abzuwenden: *Erst recht schaden deutschsprachige Wissenschaftler sich selbst und ihrer Sprachgemeinschaft, wenn sie sich ganz auf Englisch beschränken. Natur- wie Geisteswissenschaftler schneiden sich damit ab von der eigenen Sprachgemeinschaft und ihrer großen wissenschaftlichen Tradition.* (Ammon 2014: 43).

Im Rahmen des FinGer-Projekts (FinGer = Deutsch als Verkehrssprache in Wissenschaft und Wirtschaft in Finnland¹) wurde u. a. untersucht, welche Einstellungen das Personal finnischer Universitäten zu anderen Sprachen als Englisch hatte und welche Rückschlüsse auf zugrunde liegende Sprachideologien daraus gezogen werden können.

SPRACHEINSTELLUNGEN UND SPRACHIDEOLOGIEN
Einstellungen (attitudes) sind individueller und Ideologien kollektiver Natur. Bei Einstellungen handelt es sich um Prädispositionen, die das Denken und Handeln eines Individuums leiten (Newcomb 1959: 94), bei Ideologien um geteilte Rahmen sozialer Überzeugungen (van Dijk 1998: 8). Sprachideologien können zumindest implizit hinter sprachpolitischen Debatten vermutet werden (Dorostkar 2014: 19).

Spracheinstellungen und Sprachideologien liegen Werteorientierungen zugrunde. Der Wert eines Kulturguts, wie Kenntnisse im Lateinischen oder Altgriechischen, kann sich auf dem „sprachlichen Markt“ ändern (Bourdieu 1983, Auer 1999: 245). Nach dem Wert anderer Sprachen als Englisch wurde in unserer FinGer-Umfrage unter dem Universitätspersonal in Finnland gefragt.

MATERIAL UND METHODEN

Das Material stammt aus der FinGer-Umfrage unter dem Personal finnischer Universitäten aus dem Jahre 2009. Wir erhielten 3598 Antworten von den damals 20 Universitäten auf den Online-Fragebogen. In vorliegender Studie geht es um die Auswertung der offenen Antworten auf Frage 19 der Umfrage: *Unter den Fremdsprachen wird Englisch oft als hinreichendes Kommunikationsmittel an finnischen Universitäten erachtet. Können Sie sich Argumente für die Verwendung verschiedener Sprachen vorstellen?* Das Untersuchungsmaterial besteht aus 1991 offenen Kommentaren auf diese Frage.

Als Analyseverfahren wurde die induktive qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) verwendet, mit der die Antworten mittels Generalisierung (z. B. "Englisch reicht aus") und Reduktion (z. B. "nein") verschiedenen Kategorien zugeordnet wurden. Im Anschluss an die Kategorisierung wurden die Ergebnisse quantitativ ausgewertet.

ERGEBNISSE

Die Antworten konnten drei Hauptkategorien zugeordnet werden:

1. Nein-Kategorie

In internationaler Zusammenarbeit ist die Vielfalt der Sprachen so bunt, dass Englisch in der Praxis die einzige gemeinsame Sprache für alle ist. Also nein. Für andere Sprachen gibt es kaum Verwendung an finnischen Universitäten. (M, 1979, Erziehungs- und Technische Wissenschaften, Agora Center)

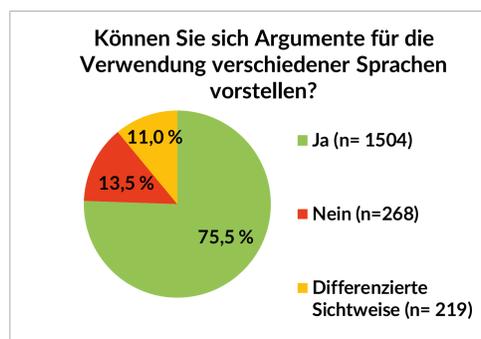
2. Ja-Kategorie

Diversität der Sprachen ist eine Voraussetzung für die Vielfalt des Denkens und der Kultur. Die einseitige Dominanz des Englischen ist Kulturimperialismus. (F, 1960, Geisteswissenschaften, Institut für finnische Sprache und einheimische Literatur)

3. Differenzierte Sichtweise

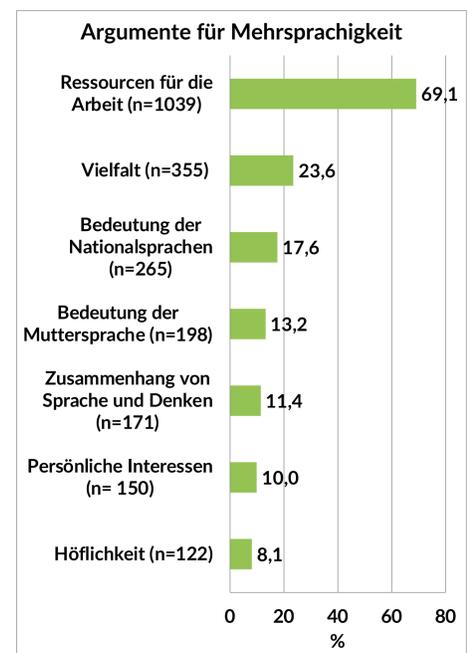
Natürlich wäre es gut, Publikationen auch in anderen Hauptsprachen zu verfolgen, aber dafür hat man selten Zeit und die Fähigkeiten. Englisch dominiert so, dass man keine große Motivation hat zum Sprachenlernen, obwohl Französisch + Deutsch wichtig wären. Und natürlich Russisch, das mehr (Leute) wirklich können sollten. (F, 1971, Sozialwissenschaften)

Die Verteilung der Antworten auf die drei Hauptkategorien ist dargestellt in Abbildung 1:



Die Antworten der Ja-Kategorie wurden weiterhin auf die verwendeten Argumente für Mehrsprachigkeit hin analysiert, wobei sieben Unterkategorien gebildet wurden. Die größte von ihnen bildete "Ressourcen für die Arbeit": Mehrsprachigkeit wurde als Voraussetzung für internationale Kontakte in Forschung und Lehre, für den Zugang zu Forschungsliteratur und Forschungs-

materialien, für die Arbeit in Dienstleistungs- und Verwaltungsbereichen und für die Verbesserung von Arbeitschancen angesehen: *Die Beherrschung anderer Sprachen hat meiner Meinung nach große Vorteile bei der Fortsetzung der Karriere* Ländern des entsprechenden Sprachraums. (M, 1979, Naturwissenschaften)
Weitere Unterkategorien waren "Vielfalt", "Bedeutung der Nationalsprachen", "Bedeutung der Muttersprache", "Zusammenhang von Sprache und Denken", "Persönliche Interessen" und "Höflichkeit" (s. Abb. 2).



Die Überlegenheit des Englischen führt zur Verarmung des Denkens. Sprache ist NICHT nur ein Mittel des Denkens, es ist Denken an sich. Wenn wir schreiben, denken wir auch auf Englisch und dann beginnt die Welt englisch auszusehen. (M, 1981, Wirtschaftsuniversität Turku, Lehr- und Forschungspersonal)

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Englisch alleine wird mehrheitlich nicht als ausreichend angesehen
- Weite Verbreitung der Mehrsprachigkeitsideologie unter finnischem Universitätspersonal, sichtbar an vielseitigen Argumenten für Mehrsprachigkeit
- "Differenzierte Sichtweise" = Indiz für Zwiespalt zwischen positiv konnotierter Mehrsprachigkeitsideologie und sprachpolitischen Machtverhältnissen neoliberaler Unternehmensuniversitäten (leistungsorientierte Effizienz und Effektivität mit Vormachtstellung des Englischen)

Literatur: Ammon, U. 2010. Über Deutsch als Wissenschaftssprache. *Forschung & Lehre* 6: 10, 400-402. <http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress/?p=4747>. Ammon, U. 2014. Deutsch als gedankliches Stimulans. *Letter. Das Magazin für DAAD-Alumni* 1: 43. <https://www.daad.de/medien/der-daad/medien-publikationen/daad-letter-01-2014.pdf>. Auer, P. 1999. *Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern*. Tübingen: Niemeyer. Bourdieu, P. 1983. *Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital*. Originalbeitrag, übersetzt von Reinhard Kreckel. In: Kreckel, R. (Hrsg.), *Soziale Ungleichheiten* (Soziale Welt Sonderband 2). Göttingen: Schwartz, 183-199. <http://unirot.blogspot.de/images/bourdieu-kapital.pdf>. van Dijk, T. A. (1998). *Ideology: A Multidisciplinary Approach*. London: Sage. Dorostkar, N. 2014. *(Mehr-)Sprachigkeit und Linguualismus. Die diskursive Konstruktion von Sprache im Kontext nationaler und supranationaler Sprachpolitik am Beispiel Österreichs*. Wien: Vienna University Press. <http://www.univie.ac.at/sprachigkeit/lingualismus.pdf>. Mayring, P. 2015. *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12. überarb. Aufl. Weinheim & Basel: Beltz. Newcomb, T. M. 1959. *Sozialpsychologie*. Meisenheim am Glan. Ylönen, S. & Heimonen, E. 2017. Universitäten zwischen Mehrsprachigkeit und „International English“ – Sprachideologien und Einstellungen des Personals finnischer Universitäten zu Mehrsprachigkeit und Deutsch. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 22/2. 9-29.

¹ <https://www.jyu.fi/hytk/fu/aitokset/solk/en/research/research-projects/FinGer>